



2. Mai 2007 - 11:36

Mängel in Toxikologieforschung in der Schweiz

Mängel in Toxikologieforschung in der Schweiz

BERN - Seit der Schliessung des Instituts für Toxikologie im Juni 2001 herrschen in der Schweiz Mängel in diesem Teil der Forschung. Zu diesem Schluss kommt ein vom Bundesrat verabschiedeter Bericht. Die Landesregierung will teilweise Abhilfe schaffen.

Das 1975 errichtete Institut für Toxikologie in Schwerzenbach ZH war vor sechs Jahren von der ETH Zürich geschlossen worden. Seither habe es in der Schweiz nur fünf Professuren in diesem Forschungsbereich gegeben, heisst es in dem vom Bundesrat verabschiedeten Bericht.

Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung in der Toxikologie seien seither limitiert gewesen, heisst es in dem Bericht weiter, der auf eine Motion von Nationalrätin Maya Graf (Grüne/BL) zurückgeht. Die verschiedenen Bereiche der Toxikologie würden nur teilweise abgedeckt.

Die von den Life Sciences erarbeiteten neuen Kenntnisse über biologische Zusammenhänge erforderten jedoch eine Stärkung dieses Bereichs. Zudem seien Industrie und Behörden derzeit auf Angebote im Ausland angewiesen.

Konsequenzen hätten die Mängel auch für den Vollzug gesetzlicher Aufgaben durch die Behörden. Um einen hohen Schutz vor gefährlichen Chemikalien sicherzustellen, benötigten diese wissenschaftliche Dienstleistungen in angewandter Forschung. Die heutigen Kapazitäten der Hochschulen reichten jedoch nicht aus, um diese in genügendem Masse zu erbringen.

Eine teilweise Abhilfe hat der Bundesrat bereits in die Wege geleitet. An der Eidg. Anstalt für Abwasser, Wasser und Gewässerschutz (Eawag) und der ETH Lausanne soll ein Zentrum für angewandte Ökotoxikologie entstehen.

Das neue Zentrum ist Teil der im Januar vom Bundesrat verabschiedeten Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2008-2011 an den ETH-Rat.

URL dieses Artikels:<http://www.swissinfo.org/ger/swissinfo.html?siteSect=105&sid=7776409>